

Regionalbudget Uckermark

Projektbezeichnung: **INTEGER Uckermark**

Trägername: Regionaler Förderverein e.V

Anschrift: Technologie- und Gemeindezentrum 8b
16278 Pinnow

Ansprechpartner: Herr Volkmar Ritter
Tel.: 033335 42 07 0
Fax 033335 42 07 1
Mail regionaler-foerderverein@t-online.de

■ Zielstellung

Durch eine modulares Profiling und der individuellen Feststellung der Kompetenzen, verbunden mit einer zielgerichteten und sehr praxisnahen Qualifizierung sollen Langzeitarbeitslose in ihrer derzeitigen Lebenssituation erfasst und für eine direkte Integration entwickelt werden. Dabei kommen die Teilnehmer sowohl mit Berufsfeldern in Kontakt als auch mit KMU aus der Region. Sie können ihre eigenen Potentiale erkennen und entwickeln und diese in Hinblick auf eine Integration anwenden. Es soll durch eine Art Auswahlverfahren die beste Konstellation einer Integration in den ersten Arbeitsmarkt gefunden und vollzogen werden. Die angesprochenen Firmen der Region werden darüber hinaus für die Potentiale der Langzeitarbeitslosen sensibilisiert und Wege für eine wirtschaftliche Integration der Teilnehmer gefunden. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberservice des Amtes zur Grundsicherung. Ziel ist es 300 Teilnehmer zu aktivieren und mindestens 30 Teilnehmer zu integrieren. Dabei werden sowohl Vollarbeitsplätze als auch neue Minijobs bzw. die Integration über einen Zuverdienst betrachtet.

■ Durchführung

Gemeinsam mit dem Partner: MUG Brandenburg e.V. , der Unternehmervereinigung Uckermark, der Kreishandwerkerschaft und dem Bundesverband Mittelsständische Wirtschaft wurde an 4 Standorten in 3 Durchgängen mit je 25 Teilnehmern in der Startphase gearbeitet. Schon in der durchgängigen Besetzung der Teilnehmer und in der Sicherung der Ausgangsvoraussetzungen, gab es einige Schwierigkeiten. Trotzdem konnte von allen Teilnehmern eine entsprechende persönliche Kompetenzbilanz erarbeitet und eine Erprobung der Möglichkeiten in Berufsfeldern oder in Wirtschaftsnähe gestaltet werden. In der Berufsfelderprobung kam es auch bei dem einen oder anderen Teilnehmer zu einer Umorientierung im persönlichen Berufsbild. Die Integration erwies sich als der schwierigste Teil. Es muß durchgängig im gesamten Projekt eine sehr aufwändige und intensive Arbeit mit den Regionalen Arbeitgeber umgesetzt werden, um die entsprechenden Integrationsansätze auch zu finden. Als sehr positiv hat sich der individuelle Ansatz bei der Kompetenzbilanz erwiesen. Viel der Teilnehmer haben ein wesentlich realeres Bild von ihren Chancen und Möglichkeiten am ersten Arbeitsmarkt bekommen und können sich nach dem Projekt zielgerichteter dort orientieren.

■ Ergebnis

Neben der aufziehenden Wirtschaftskrise sind es auch die persönlichen Voraussetzungen der Teilnehmer die eine Integration sehr kompliziert gestaltete. Wir sehen aber dem gesteckten Ziel von 30 Integrationen optimistisch entgegen. Dabei werden Beispiele der Vollzeitintegrationen, die Neuaufnahme von Minijobs, die eigene Selbständigkeit oder der Zuverdienst sein. Mit einem Zusatzdurchgang werden die vollen Zahlen der Aktivierung erfüllt.